

In ELDIA Newsletter 2/2012:

- ELDIA in Kürze
- Das Ziel ist in Reichweite: von den Fallstudien zum Vergleichenden Bericht und dem EuLaViBar
- Präsentation unserer Teams: Tartu und Oulu
- ELDIA Events
- Abschlusskonferenz im Juni 2013
- Mehr ELDIA Neuigkeiten, kurz zusammengefasst

Sehr geehrte/r Empfänger/in,

Dies ist der vierte reguläre Newsletter unseres interdisziplinären Forschungsprojektes ELDIA (European Language Diversity for All). Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich entweder für dessen Erhalt angemeldet haben oder weil Ihre Adresse auf unserer Zielgruppenliste steht. (Die Adressen auf unserer Liste werden unter keinen Umständen zu Marketing- oder Werbezwecken an andere Personen weitergegeben.) Wenn Sie nicht mehr kontaktiert werden möchten, senden Sie ein E-Mail an info.eldia@univie.ac.at und Sie werden von unserer Empfängerliste entfernt.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, können Sie jederzeit die ELDA Homepage unter <http://www.eldia-project.org> besuchen, wo Sie auch alle bisher erschienenen Newsletter herunterladen können. Wählen Sie dazu „Über das Projekt > ELDIA Newsletter“ aus dem Menü auf der linken Seite. Auf der Newsletterseite können Sie sich für die folgenden Newsletter anmelden – oder einfach ein E-Mail an info.eldia@univie.ac.at senden. Natürlich können Sie auch einer unserer Fans auf Facebook werden (aktuell sind es über 800). Den Link zu unserem Facebook-Profil finden Sie auf der Startseite unserer Homepage.

ELDIA in Kürze

ELDIA ist ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt, welches vom 7. Rahmenprogramm der EU gefördert wird. *International* bedeutet, dass das Forschungskonsortium aus sieben Universitäten und Forschungsinstituten in ganz Europa besteht, die an 13 Fallstudien in acht Ländern arbeiten. Außerdem werden unsere Ergebnisse international zugänglich sein, nicht nur für eine bestimmte Gruppe, ein bestimmtes Land oder eine Region. *Interdisziplinär* bedeutet, dass unser Team aus Experten der Sprachwissenschaft, Rechtswissenschaft, Soziologie (Medienanalyse) und Statistik besteht, die zusammenarbeiten, um herauszufinden wie Sprachvielfalt im alltäglichen Leben im heutigen Europa funktioniert. Wir sind ein Forschungsprojekt, das versucht möglichst verlässliches Wissen zu generieren und anzubieten. Wir wollen Sprachvielfalt fördern, aber wir machen nicht Sprachpolitik oder erzählen Menschen, wie sie ihre Sprachen verwenden sollen. Wir sind nur dafür da, Informationen anzubieten, die dann als Basis für politische oder individuelle Entscheidungen dienen können.

Unsere Arbeit ist in Arbeitspakete (WP – Work Packages) aufgeteilt, die im Detail im Newsletter 1/2011 beschrieben sind. Arbeitspaket 9 *Koordination und Management* und Arbeitspaket 8 *Dissemination* (das auch diesen Newsletter beinhaltet) dauern das ganze Projekt an, andere bauen aufeinander auf. Von diesen sind die ersten vier – Kontextanalyse (WP2), Stichprobenerhebung (WP3), Feldforschung (WP4) und Datenanalyse (WP5) – jetzt beendet. Die Fallstudien (WP6) sind fast bereit für die Publikation, und das Projekt ist beim letzten Arbeitspaket (WP7), dem Vergleichenden Bericht und dem EuLaViBar (European Language Vitality Barometer) angekommen.

Das Ziel ist in Reichweite: Von unseren Fallstudien zum Vergleichenden Bericht und dem EuLaViBar

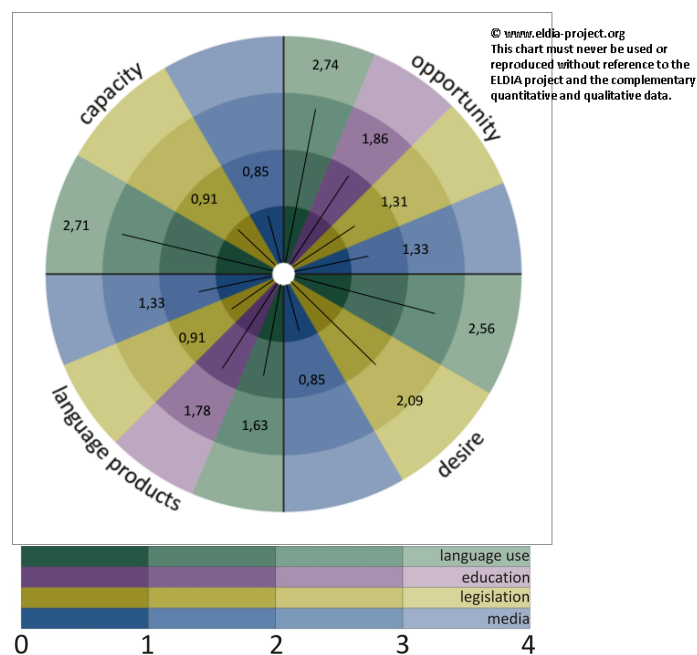
Das Jahr 2012 war wieder ein sehr arbeitsreiches Jahr für alle ELDIA Teams. Die Fallstudien-Berichte mussten in ihrer ersten, noch nicht endgültigen Version im September abgegeben werden. Daher konnten viele ELDIA Forscher kaum in Sommerurlaub gehen. Diese Versionen brauchen noch Überarbeitung und Korrekturen, aber wir hoffen, sie in den nächsten Monaten publizieren zu können. „Publizieren“ bedeutet, dass die Berichte im Internet frei zugänglich sein werden, sowohl auf unserer Homepage als auch direkt von PHAIDRA, dem permanenten digitalen Repository der Universität Wien. (Gehen Sie einfach auf <http://phaidra.univie.ac.at/> und geben Sie ELDIA in das Suchfenster ein. Oder gehen Sie direkt auf <http://phaidra.univie.ac.at/o:80726>.)

Ein Fallstudien-Bericht ist ein Bericht über eine einzelne ELDIA Fallstudie, ein Buch – viele Berichte sind länger als 200 Seiten – welcher anhand von einheitlichen Richtlinien verfasst wurde. Diese für alle ELDIA Fallstudien geltenden Richtlinien wurden vom ELDIA-Team der Universität Tartu erarbeitet. Vor allem unsere Forscherin Kadri Koreinik trug hierbei einen großen Teil der Verantwortung. Die Berichte beinhalten die vorangehende Kontextanalyse (d.h. einen Überblick über das, was bereits über die erforschte Sprache bekannt war und schon erforscht wurde) und Zusammenfassungen der Analyse der Gesetzeslage (vom rechtswissenschaftlichen ELDIA Team) und der Medien (vom ELDIA Team für Medienanalyse). Der größte Teil jedes Fallberichtes besteht aus der Präsentation der Prinzipien und Ergebnisse unserer eigenen Forschung. Dazu gehört, wie die Fragebogenerhebungen und die Interviews durchgeführt wurden, wie das Material analysiert wurde und wie die Ergebnisse für jede Sprechergruppe dargestellt werden. Die

Berichte bilden detailliert ab, wo und wann die Minderheiten- und Mehrheitssprache(n) verwendet werden und was die Befragten in den Fragebögen und Interviews über die Verwendung, Rolle und Bedeutung ihrer Sprachen geäußert haben. Am Ende jedes Berichtes zeigt die erste Version des EuLaViBar-Diagrammes die Vitalität der erforschten Minderheitssprache. Darüber hinaus werden die zentralen Ergebnisse der Studien zusammengefasst und Empfehlungen an die Politik präsentiert. Letztere beinhalten, was politische Entscheidungsträger zum Thema wissen sollten und welche Maßnahmen sie umsetzen sollten, um den Erhalt der Sprachvielfalt zu fördern.

Endlich ist es soweit: Wir lassen das Vitalitätsbarometer EuLaViBar, das seit der Projektplanungsphase unser Ziel war, Realität werden. Unsere Methode, die Vitalität einer Sprache mit einem „Spinnennetz“ oder Radardiagramm anzuzeigen, ist das Ergebnis langer Diskussionen und intensiver Teamarbeit. Dasselbe gilt für die Datenanalyse und die Prozedur, bei der die Daten der Fragebogenerhebung in Zahlen umgewandelt und in ein System von Variablen eingefügt wurden.

Dieses System basiert auf der Arbeit und dem Wissen vieler Soziolinguisten und Sprachsoziologen – nicht nur von ELDIA Wissenschaftlern, sondern auch vielen anderen Kollegen. Vom katalanischen Soziolinguisten Miquel Strubell und anderen, die in dieselbe Richtung dachten, übernahmen wir die Idee der „Sprachprodukte“ in der Interaktion von Angebot und Nachfrage. Von der Arbeit des Schweizer Kollegen François Grin übernahmen wir die drei grundlegenden Elemente der Sprachvitalität: *Capacity* („Fähigkeit“, d.h. wie flüssig und sicher die Sprecher ihre Sprache verwenden), *Opportunity* („Möglichkeit“, d.h. wo und wann die Sprache verwendet werden kann) und *Desire* („Wunsch“, d.h. ob und wie die Sprecher ihre Sprache verwenden möchten). Wir definieren diese Konzepte neu und wenden diese bei unseren Daten aus verschiedenen Bereichen des Sprachgebrauchs an, so dass wir ein ganzheitliches Bild von Sprachvitalität erhalten. Im Radardiagramm stehen die Sektoren für verschiedene Bereiche und Aspekte von Sprachvitalität und Sprachgebrauch. Je länger die schwarzen Linien sind (sie repräsentieren eine Skala der Vitalität von 0 bis 4), desto weniger gefährdet ist die Sprache im Hinblick auf unsere Daten.



Diese Abbildung ist ein Beispiel – bis jetzt nur für illustrative Zwecke – wie die EuLaViBar Diagramme aussehen (in diesem Fall die erste Version des EuLaViBar Diagramms für die Ungarn in Österreich.)

Die Ergebnisse all unserer Fallstudien werden im Vergleichenden Bericht zusammengefasst, welcher derzeit von einem Team aus *senior researchers* verfasst wird: Sia Spiliopoulou Åkermark (der Leiterin dieses Arbeitspaketes), Anneli Sarhimaa, Reetta Toivanen und Johanna Laakso. Der Vergleichende Bericht wird auch das EuLaViBar Toolkit beinhalten – praktische Richtlinien zur Erstellung eines Barometers für eine bestimmte Sprache. Der Bericht wird am Ende des Projektes, im September 2013, publiziert. Auch wenn es für viele von uns schwer zu glauben ist, haben wir unser Ziel bald erreicht!

Wie bereits erwähnt, werden die EuLaViBar Diagramme in der publizierten Version der Fallstudien verfügbar sein. Wir freuen uns, dass unser Barometer ein Erfolg zu werden verspricht. Der von ihm abgebildete Überblick steht in Einklang mit dem, was unsere Forscher als Experten über den Status einer Sprache wissen. Das EuLaViBar scheint verlässlich zu funktionieren und zeigt, welche Lebensbereiche und Anwendungsmöglichkeiten der jeweiligen Sprache am stärksten sind und welche am dringendsten Unterstützung brauchen. Das Barometer ist jedoch nur ein Werkzeug zur systematischen Beschreibung und Darstellung unseres Wissens über eine große Bandbreite von Faktoren, welche die Sprachvitalität beeinflussen. Es kann nicht besser oder verlässlicher sein als die Daten, auf denen es beruht. ***EuLaViBar Diagramme können und sollten nicht ohne fundiertes Wissen über die Situation und die Hintergrunddaten angezeigt, reproduziert oder interpretiert werden.*** Vor allem ist das EuLaViBar keine magische Kristallkugel, mit der man in die Zukunft sehen kann. Was auch immer mit der jeweiligen Sprache passiert, hängt von einer Vielzahl von Entscheidungen ab – vor allem von Entscheidungen der Sprecher der Sprache selbst, aber auch von politischen Entscheidungsträgern und anderen Personen – und einer Vielzahl von Umständen (politischen, ökonomischen, etc.), welche wiederum diese Entscheidungen beeinflussen. Das bedeutet, dass das ***EuLaViBar in keinem Fall dafür verwendet werden kann, zu bestimmen, ob es „sich lohnt“ eine Sprache, deren Erhalt oder Revitalisierung zu fördern oder nicht.***

Während Sie noch auf den Vergleichenden Bericht und das EuLaViBar Toolkit warten, werden Sie innerhalb der nächsten Monate die Fallstudien herunterladen können. In vielen Fällen werden die Berichte die aktuellsten und manchmal sogar die verlässlichsten und detailliertesten Quellen über den neuesten Stand dieser Sprachen sein. Die Fallstudien werden in Englisch publiziert, aber die Übersetzungen – voraussichtlich in einer verkürzten und komprimierten Version – jeder Fallstudie in die betreffende Minderheits- und Mehrheitsprache (zum Beispiel: für Karelisch in Finnland in Karelisch und Finnisch, für Ungarisch in Slowenien in Ungarisch und Slowenisch) sind ebenfalls in Arbeit.

Präsentation unserer Teams: Tartu (Estnisch in Finnland und Deutschland; Võro und Seto) und Oulu (die “arktischen” Fallstudien)

In unseren früheren Newslettern haben wir das rechtswissenschaftliche Team unter der Leitung von Prof. Sia Spiliopoulou Åkermark (Mariehamn), das Koordinationsteam in Mainz und das Team in Wien, das für die Dissemination und die Fallstudie von Ungarn in Wien verantwortlich ist, vorgestellt. Diese Serie wird nun mit zwei weiteren Teams fortgesetzt.



Das ELDIA Team der Universität Tartu (Estland) ist zuständig für die Fallstudien Võro und Seto und die estnischen Migrantengruppen in Finnland und Deutschland. Des Weiteren war das Team in Tartu verantwortlich für die zentrale Koordination der Feldforschung (WP 4) und die Erstellung des Leitfadens zum Verfassen der Fallberichte (WP 6).



Kadri Koreinik ist momentan an der Universität Tartu und dem Võro Institut tätig. Sie ist Soziologin mit wissenschaftlichem Interesse an der Soziologie von Sprache und Ökonomie, Sprachideologien und anderen Faktoren, die den Spracherhalt oder Sprachwechsel beeinflussen. Sie graduierte an der Universität Tartu (1996) sowie der CEU in Warschau (1998) und verteidigte ihre Dissertation über Sprachideologien im estnischen öffentlichen Diskurs in Tartu in 2011 (siehe ELDIA Newsletter 2/2011!). Im ELDIA Projekt verfasste Kadri Koreinik die Fallstudien über Võro and Seto (Setukesisch) und war an fast allen Phasen der Feldforschung, der Planung und Berichterstattung beteiligt.



Helle Metslang ist Professorin für zeitgenössisches Estnisch an der Universität von Tartu. Sie verteidigte 1978 ihr erstes Doktorat ("Kandidatin der Philologie" im sowjetischen System) über die Syntax von estnischen Runenliedern an der Universität Tartu und 1994 ihr zweites Doktorat über die kontrastive Forschung von Estnisch und Finnisch an der Universität Oulu. Ihre Hauptinteressen gelten der estnischen Morphosyntax aus einem kontrastiven und typologischen Blickwinkel und der Dynamik von Sprache. Sie war ebenfalls als Gastprofessorin an der Universität Helsinki tätig und hielt Vorlesungen an Universitäten in Finnland, Deutschland, Ungarn, Österreich und Italien. Im ELDIA Projekt beaufsichtigte sie die Fallstudien von Estnisch in Finnland und Deutschland und war als Leiterin des WP6 für die Koordination der Fallstudienberichte zuständig.



Karl Pajusalu graduierte 1986 an der Universität Tartu und verteidigte 1997 seine Dissertation an der Universität Turku (Finnland). Das Thema seiner Dissertation war die Variation in den südestnischen Dialekten und die Auswirkung von Sprachkontakten auf diese Dialekte. Seither sind die Geschichte, Entwicklung und Variation der südfinnischen Sprachen seine Interessenschwerpunkte. Karl Pajusalu ist seit 2000 Professor der Dialektologie und Geschichte des Estnischen an der Universität Tartu, arbeitete aber auch als Gastprofessor an der Universität Helsinki. Im ELDIA Projekt beaufsichtigte er die Fallstudien über Võro und Seto und war als Leiter des WP 4 der Koordinator unserer Feldforschung.



Kristiina Praakli verteidigte 2009 ihr Doktorat an der Universität Tartu, wo sie seit 2006 angestellt ist. Außerdem sie studierte an den Universitäten von Tampere, Helsinki, Mainz und Genua. Sie ist Soziolinguistin und an verschiedenen Fragen in Bezug auf Mehrsprachigkeit und Migration interessiert. Zusammen mit Jüri Viikberg publizierte sie erst kürzlich (2010) ein Buch über Esten und estnische Sprache auf der ganzen Welt. Ihre Hauptaufgabe in ELDIA war das Verfassen der Fallstudien über estnische Migranten in Finnland und Deutschland. Sie war ebenfalls an der Planung und Berichterstattung beteiligt und übersetzte die Newsletter und andere Texte ins Estnische. Zudem hielt sie den Kontakt mit den estnischsprachigen Medien aufrecht.

Bei den Fallstudien zu Estnisch in Finnland und Deutschland haben auch **Sarah Bast** (Assistenz bei der Kontextanalyse für Estnisch in Deutschland) und **Tiina Hakman** (Durchführung aller individuellen und der meisten Fokusinterviews bei Estnischsprechern in Finnland) einen wichtigen Beitrag geleistet. In Tartu waren **Andriela Rääbis** (wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Tartu) sowie die Studentinnen **Helen Türk**, **Helena Teemets** und **Laivi Laanemets** an der Transkription der Interviews beteiligt.

Bei den Fallstudien in Südestland arbeiteten **Sulev Iva (Jüvä Sullõv)** und vor allem **Triinu Ojar** mit; die Letztgenannte führte alle Einzel- und Gruppeninterviews mit Võrosprechern durch. Bei der Transkription der Interviews halfen die Studierenden **Valev Laube**, **Monika Eichenbaum** und **Liisa Koreinik** sowie **Nele Reimann**.

Truija, Mitarbeiterin des Võro Instituut, und die Doktorandin **Liina Tammekänd**. Für die manuelle Eingabe von Daten war **Helena Kesonen** zuständig. Die Fragebogenstudie wurde von **Lilian Freiberg**, **Kaile Kabun**, **Ene Laube**, **Talvi Onno**, **Maike-Liis Rebane**, **Nele Reimann-Truija**, **Õie Sarv** und **Aino Suurmann** durchgeführt. Team Tartu dankt allen Genannten für ihren gewaltigen Beitrag!



OULUN YLIOPISTO
UNIVERSITY of OULU

Das ELDIA Team der Universität Oulu (Finnland) war mit den drei Fallstudien im hohen Norden betraut: Meänkieli (Tornedal-Finnisch) in Schweden, Kven und Nordsaamisch in Norwegen.

Laura Arola ist dabei, ihre Dissertation über Mehrsprachigkeit von Mittelschülern in den meänkieli- und saamischsprachigen Gebieten Nordschwedens zu beenden. Im Projekt ELDIA war sie für die Meänkieli-Fallstudie zuständig. Sie führte die Analyse der Minderheitenbefragung durch und beaufsichtigte auch die anderen Phasen der Studie. Während ihrer Babypause waren auch andere Forscher an der Fertigstellung dieser Fallstudie beteiligt.



Elina Kangas nahm an der Fallstudie von Meänkieli in Schweden als Feldforscherin und Forschungsassistentin teil. Als Muttersprachlerin aus Pello, das in derselben Sprachregion auf der finnischen Seite des Flusses Torne liegt, ist sie Sprecherin einer Varietät, die historisch identisch mit dem Meänkieli ist. Neben ihrer Arbeit für ELDIA graduierte sie an der Universität Oulu. Ihre Masterarbeit über junge Meänkieli-Sprecher und deren Einstellungen gegenüber ihrer Sprache beruht auf Feldforschungsmaterial von ELDIA.



Niina Kunnas ist gegenwärtig Finnisch-Lektorin an der Universität Oulu. Sie verteidigte 2007 ihre Dissertation über die Variation des Weißmeerkarelischen. Im ELDIA Projekt nahm sie an vielen Fallstudien teil. Außerdem ist sie Mitautorin der Kontextanalyse über Kven und Meänkieli und verfasste den Forschungsbericht über die karelischen Minderheitsmedien in Finnland. In ihrer aktuellen Forschungsarbeit untersucht sie die nordischen Minderheitssprachen aus einer sozio- und volkslinguistischen Perspektive.



Marko Marjomaa verfasste an der Universität Oulu seine Masterarbeit über die saamische Kultur. Er schreibt derzeit seine Dissertation am *Giellagas* Institut, dem Institut für Saamische Studien an der Universität Oulu. Seine Dissertation, die sich mit der nordsaamischen Sprache in Norwegen befasst, ist eng mit seiner Arbeit in ELDIA verknüpft. Marko Marjomaa war mit der Fallstudie der Nordsaamisch-Sprecher in Norwegen betraut, koordinierte die schriftliche und mündliche Befragung, transkribierte Interviews, führte die Datenanalyse durch und verfasste die Fallstudie. Zusammen mit Anna-Kaisa Räisänen koordinierte er die empirische Erhebung der norwegischen Kontrollgruppe der Mehrheit in Norwegen.

Minna Pelkonen (BA), eine Studentin der Anglistik an der Universität Oulu, arbeitete als Assistentin für das ELDIA Team in Oulu. Ihre wichtigste Aufgabe war die Analyse der Kontrollgruppen in Schweden und Norwegen. Darüber hinaus assistierte sie bei der Meänkieli Fallstudie.



Anna-Kaisa Räisänen graduierte 2006 an der Universität Oulu. In ihrer Masterarbeit untersuchte sie die sprachliche Identität von Kven-Sprechern und in ihrem Dissertationsprojekt erforscht sie die sprachliche Wahrnehmung in Kven-Gemeinschaften. Sie ist seit November 2010 im ELDIA Team Oulu beschäftigt und ist seitdem die Hauptverantwortliche für die Fallstudie der Kven in Norwegen.



Helena Sulkala ist Finnisch-Professorin an der Universität von Oulu und Leiterin von Team Oulu. Während ihrer langen Karriere publizierte sie umfangreich über das Unterrichten von Finnisch als Fremdsprache (außerhalb von Finnland ist sie am bekanntesten als Mitautorin der aktuellsten englischsprachigen Grammatik des Finnischen) und der kleineren ostseefinnischen Sprachen. Vor ELDIA nahm sie an einem großen internationalen Forschungsprojekt über die Minderheitssprachen in der Barentssee-Region teil.

Das Oulu Team möchte sich bei allen Befragten und Interviewten und allen anderen Personen, die bei den ELDIA Fallstudien mithelfen, herzlich bedanken. Spezieller Dank richtet sich an **Ellen Oddveig Hætta** (für die Hilfe beim Organisieren und Durchführen der Nordsaamisch-Interviews), **Sierge Rasmus** (für die Transkription der Nordsaamisch-Interviews), **Anu Alanko** (manuelle Dateneingabe), **Riikka Kolehmainen** (Scannen der Fragebögen).

ELDIA Events

Offene Konferenz in Mariehamn, 26.-27. September 2012

Von 26.-27. September organisierte das Åland Islands Peace Institute, Partner des ELDIA Konsortiums und "Heimat" des rechtswissenschaftlichen ELDIA Teams, die Konferenz *Changing Linguistic Landscapes* in Mariehamn, der Hauptstadt der autonomen Provinz Åland. Das Ziel der Konferenz war es, die Ergebnisse und Prinzipien von ELDIA vorzustellen, aber auch mit anderen Forschern in verwandten Bereichen zu diskutieren. Zusätzlich zu den Hauptrednern Prof. Fernand de Varennes (Moncton/Hong Kong), Dr. Reetta Toivanen (Helsinki) und Prof. Sia Spiliopoulou Åkermark (Mariehamn) hielten 16 ForscherInnen, darunter auch VertreterInnen von ELDIA, Vorträge über eine große Bandbreite von Fragen zu Mehrsprachigkeit und Sprachpolitik. Weitere Informationen über die Konferenz und das Programm finden Sie unter <http://www.peace.ax/en/news-archive/>, der Archivseite des Åland Islands Peace Institutes.



Reetta Toivanen hält einen Einführungsvortrag bei der Konferenz im Alandica Kulturzentrum in Mariehamn.

Im Herbst und Winter 2012/13 wurden und werden Disseminationsveranstaltungen für alle ELDIA Fallstudien organisiert.

Die Regionalkonferenz in Wien am 25. September 2012

Die Serie der ELDIA Disseminationsevents startete mit der zentraleuropäischen Regionalkonferenz an der Universität Wien. Es wurden die Fallstudien von Österreich

(Ungarn in Österreich, präsentiert von Johanna Laakso und Hajnalka Berényi-Kiss), Slowenien (Ungarn in Slowenien, präsentiert von Anna Kolláth and Annamária Gróf) und Deutschland (Esten in Deutschland, präsentiert von Kristiina Praakli) vorgestellt.



Glücklich und erleichtert nach einem erfolgreichen Disseminationsevent in der Aula: (von links: Annamária Gróf, Anna Kolláth, Anneli Sarhimaa, Johanna Laakso (trägt das neue ELDIA T-Shirt), Kristiina Praakli und Hajnalka Berényi-Kiss.

Unter den Besuchern in der Aula des Universitätscampus in Wien gab es Stakeholder, ForscherInnen und MedienvertreterInnen. Ein Artikel von Mascha Dabić kann auf der der speziellen Schwerpunktseite über Migranten der Homepage der Zeitschrift *Der Standard* heruntergeladen werden: <http://dastandard.at/1348284040573/Still-und-unsichtbar>.

Fokus auf ELDIA: die jährliche Konferenz Võro Institutes am 25.-27. Oktober 2012

Zusammen mit dem Võro Institut organisierte das ELDIA Team der Universität Tartu eine Konferenz in der Kleinstadt Võru/Võro, im südöstlichsten Teil von Estland. Die Konferenz gehörte zu einer langen Reihe von jährlichen Finnisch-Konferenzen, organisiert vom Võro Institut. Die diesjährige Konferenz beschäftigte sich als Schwerpunkt mit ELDIA: Johanna Laakso hielt eine Rede über die Hintergründe und Ergebnisse von ELDIA, Marianne Meiorg vom rechtswissenschaftlichen Team, Kadri Koreinik (Võro und Seto Fallstudien) und Kristiina Praakli (Esten in Deutschland und Finnland) präsentierten ihre Fallstudien. Zusätzlich enthielt das Programm Reden und Posterpräsentationen über die anderen kleineren ostseefinnischen Sprachen – zum Beispiel Karelisch, Wotisch und Meänkieli.

Der nationale estnische Rundfunksender interviewte Kadri Koreinik und Johanna Laakso am 26. Oktober für die Tagesnachrichtensendung *Aktuaalne Kaamera*. (Die Nachrichten können online unter:

<http://uudised.err.ee/index.php?0534940&play&id=51542> heruntergeladen werden. Das Interview startet ungefähr bei der 24. Minute.)



Während draußen der erste Schnee fiel, eröffnete Helle Metslang offiziell die Konferenz im Kulturzentrum Kannel in Vöru.

Die Fallstudien aus dem hohen Norden: ELDIA Seminar in Oulu am 12. November 2012

Die drei nordischen Fallstudien von ELDIA - Meänkieli in Schweden, Kven und Nordsaamisch in Norwegen – wurden im Rahmen eines Disseminationsseminars an der Universität Oulu von den ELDIA Forschern Marko Marjomaa, Anna-Kaisa Räisänen, Laura Arola und Elina Kangas präsentiert. Zusätzlich enthielt das Programm Gastvorträge von Professorin Leena Huss (Uppsala) mit dem Titel *Defining Success and Failure in Language Revalitalisation (Definition von Erfolg und Misserfolg bei der Revitalisierung von Sprachen)* und Professorin Anna-Riitta Lindgren (Tromsø) über *Generations of Urban Sámis in Helsinki and Use of Sámi Language (Generationen urbaner Saamen in Helsinki und die Verwendung saamischer Sprache)*.

Im hohen Norden Europas sind die Entfernungen weit und die geographischen Gebiete der Sprachen sehr groß. Die zahlreichen Stakeholder (z.B. VertreterInnen von Vereinen) und andere interessierte Personen, die es unter den bereits ziemlich winterlichen Bedingungen nicht nach Oulu schafften, konnten die Präsentationen auch online über Livestream verfolgen.



**Im Gespräch mit den Teilnehmern in Oulu:
Marko Marjomaa, Anna-Kaisa Räisänen und Laura Arola**

ELDIA Seminar in Helsinki am 30. November 2012

Die Fallstudien über Karelisch und Estnisch in Finnland wurden im Vortragssaal des Institutes der Sprachen von Finnland (KOTUS) in Helsinki präsentiert. Das Programm beinhaltete neben Präsentationen der Fallstudien von Anneli Sarhimaa und Kristiina Praakli auch Vorträge von anderen ELDIA Forschern: Sia Spiliopoulou Åkermark sprach über die rechtswissenschaftliche Analyse für Finnland, während Reetta Toivanen zusammen mit Niina Kunnas – der Autorin der Analyse für Karelisch in Finnland – die Ergebnisse der Medienanalyse präsentierte. Außerdem gab es Podiumsdiskussionen mit VertreterInnen von karelisch- und estnischsprachigen Gemeinschaften in Finnland. Tarja Halonen, ehemalige Staatspräsidentin von Finnland, und Anna-Maja Henriksson, Justizministerin, sandten ihre Glückwünsche zu dieser wirklich mehrsprachigen Veranstaltung: Neben Finnisch, Estnisch, Englisch und Schwedisch wurden in der Diskussion und den Präsentationen auch drei Varietäten des Karelischen verwendet.



Diskussion mit den karelischen Sprachaktivisten. Von rechts: Pirkko Nuolijärvi (Direktorin von KOTUS, Moderation), Erzbischof Leo von der orthodoxen Kirche in Finnland, Aila-Liisa Laurila, Juha Kuikka, Anneli Lujanen, Kai Paajaste.

Abschlusskonferenz im Juni 2013

ELDIA nähert sich langsam seinem Ende und es wird Zeit, die offene Konferenz zu organisieren, bei der unsere Endresultate präsentiert und Wissenschaftler zu verwandten Themen eingeladen werden, an der Diskussion teilzunehmen. Die Konferenz mit dem Titel ***Maintaining Languages, Developing Multilingualism*** (*Erhalt von Sprachen, Entwicklung von Mehrsprachigkeit*) wird vom 10.-11. Juni 2013 auf dem Campus der Universität Wien stattfinden.

Im Rahmen dieser Konferenz wollen wir insbesondere die Diskrepanzen und Widersprüche thematisieren, die im heutigen Europa auftreten. Einerseits wird Mehrsprachigkeit generell akzeptiert, gefördert und sogar zum offiziellen Ziel der Sprachenpolitik erhoben, andererseits werden in Politik und Alltag immer noch Monolingualismus, Sprachverlust und sprachliche Diskriminierung praktiziert. Wie können wir auf die Sorgen reagieren, die sogar Sprecher der wichtigsten europäischen Nationalsprachen haben, wenn sie der Herausforderung von Immigrantensprachen und dem weltweit einflussreichen Englisch gegenüberstehen? Wie kann eine steigende Zahl von Minderheiten- und

Migrantensprachen im Kontext der wachsenden Diversität gefördert werden? Wie können einzelne Sprachen erhalten und revitalisiert werden, wenn individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit zunehmen?

Wir laden Forscher aller relevanten Forschungsbereiche, insbesondere aus der Soziolinguistik und Angewandten Sprachwissenschaften, dazu ein, Vorträge zu halten über Fragen der Unterstützung und dem Erhalt von Sprachen in mehrsprachigen Kontexten. Empirische Fallstudien über einzelne Sprachen oder individuelle Aspekte von Spracherhalt (zum Beispiel Spracherwerb in Familien, Bildung und Schule, Einstellungen von Sprechern selbst oder die Einstellungen anderer zu ihnen, Gesetzgebung und Sprachpolitik,...) sind willkommen, ebenso wie allgemeinere oder theoretische Ansätze.

Zusammenfassungen (in Englisch, max. 300 Wörter) werden bis 31. Januar 2013 unter info.eldia@univie.ac.at entgegen genommen. Weitere Unterlagen finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.eldia-project.org> > CLOSING CONFERENCE. Bitte geben Sie diese Informationen an Interessierte weiter!

Mehr ELDIA Neuigkeiten, kurz zusammengefasst

Das Disseminationsevent für die Fallstudien im russischen Karelien (Karelisch und Vepsisch in Russland) wird am 16. Januar 2013 in Petrozavodsk stattfinden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage zu finden.

Im Herbst 2012 haben zwei junge ELDIA Forscherinnen ihr Studium abgeschlossen: **Elina Kangas** an der Universität Oulu (siehe oben) und **Hajnalka Berényi-Kiss** an der Universität Wien (das Thema ihrer Masterarbeit: Teachers' discourse on linguistic diversity in the EFL classroom). **Annamária Gróf** (Maribor) verteidigte ihre Dissertation auf dem Gebiet der Pragmatik an der ELTE Universität (Budapest).

Zusätzlich zu unseren eigenen, weiter oben beschriebenen Disseminationsevents wurde das ELDIA Projekt und/oder einzelne Fallstudien bei unterschiedlichen Konferenzen präsentiert:

- **Anna Kolláth** (Maribor) präsentierte die Arbeit von ELDIA und dem Maribor Team auf Konferenzen, die das TERMINI Forschernetzwerk in Budapest (5.-6. November 2012) und das Imre Samu Sprachinstitut in Alsóőr/Unterwart, Austria (17. November 2012) organisierten.
- **Johanna Laakso** (Wien) hielt im August einen Vortrag über ELDIA auf der jährlichen Konferenz von UKAN (der Institution zur Koordination des Unterrichts von Finnisch im Ausland) in Helsinki.
- **Hajnalka Berényi-Kiss** (Wien) präsentierte die Fallstudie des Wiener Teams auf der *Conference on Minority Representation and Minority Language Rights*, die vom 11.-14. Oktober 2012 an der Sapientia Universität in Kolozsvár/Cluj (Rumänien) stattfand. Ein auf ihrer Präsentation basierender Artikel (in Ungarisch) erschien in der rumänischen Onlinezeitschrift *Transindex*: <http://vilag.transindex.ro/?cikk=19034>.

Das Team aus Maribor wird im März 2013 an der 23. Ungarischen Angewandten Linguistik Konferenz (MANYEXXIII) in Budapest teilnehmen. Weitere Konferenzbeiträge mit ELDIA-Bezug sind in Planung.

Mehr Information finden Sie wie immer auf unserer Homepage. Bleiben Sie dran!

Sollten Sie Fragen haben, können Sie uns jederzeit kontaktieren – entweder das Koordinationsteam (eldia-project@uni-mainz.de) oder das lokale Team in Ihrer Nähe (siehe dazu <http://www.eldia-project.org> > Über das Projekt > Projektteilnehmer). Forscher und Forschungsinstitute sind ebenfalls herzlich eingeladen, uns Kooperationsmöglichkeiten vorzuschlagen.

Project ELDIA, Koordinatorin: Prof. Anneli Sarhimaa (sarhimaa@uni-mainz.de)
ELDIA Büro: Staudingerweg 9, Zimmer 02-531
Johannes Gutenberg-Universität Mainz • D-55099 Mainz • Tel. +49 6131 39-25645 • Telefax +49 6131
39-25614 • eldia-project@uni-mainz.de

Dissemination: Prof. Johanna Laakso (Leiterin WP 8),
Mag. Hajnalka Berényi Kiss (Projektassistentin)
info.eldia@univie.ac.at

Newsletter Text von Johanna Laakso,
mit Feedback und Beiträgen von vielen anderen ELDIA KollegInnen.
Ins Deutsche übersetzt: Angelika Parfuss
Korrekturlesen: Claudia Reitz

ELDIA ist ein Forschungsprojekt, das vom 7. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission
(<http://cordis.europa.eu/fp7/>) gefördert wird. Die Inhalte der Newsletter repräsentieren ausschließlich
die Meinungen der AutorInnen und spiegeln nicht zwangsläufig die Auffassung der Europäischen
Kommission wider.